

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktags. Der Abonnementspreis beträgt 6. Diefer durch Post frei Haus für die Woche v. 26 Nov. bis 1. Dez. in Papiermarkzahlung 1 Million, in wertbest. Gelde 80 Pf. Einzelverkaufpreis: 18 Gold-Pfennige oder 180 Milliarden Papiermark.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion.
 { 926 nur Geschäftsstelle.



Einzelgebühren für die achtspaltige Beilage oder deren Raum 20 Gold-Pfennige, auswärtige 25 Gold-Pf., Veramml., Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Gold-Pfennige, Reklamen 80 Gold-Pfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion.

Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 270.

Montag, 26. November 1923.

30. Jahrgang.

Die Regierungskrise.

Dr. Albert Reichskanzler?

Ein Appell des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat am Sonntag unter Ausschaltung der Parteien die Versuche zur Lösung der Regierungskrise fortgesetzt. Er empfing im Laufe des Vormittags den Reichswehrminister Dr. Gessler und den früheren Schatzminister Dr. Albert zu einer gemeinsamen Besprechung. Später besprach er die Lage mit dem Reichsinnenminister Dr. Jarres und empfing dann anschließend den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns. Die Unterredungen führten zu dem Ergebnis, daß die Versuche zur Bildung einer Koalitionsregierung im Augenblick ohne Erfolg bleiben müßten. Aus diesem Grunde sah sich der Reichspräsident veranlaßt, im Laufe des Nachmittags folgendes Schreiben an den früheren Reichsschatzminister Dr. Albert zu richten:

„Meine bisherigen Besprechungen über die Kabinettsbildung haben mich überzeugt, daß es zurzeit nicht möglich ist, eine Koalitionsregierung auf ausreichender parlamentarischer Grundlage zu bilden. Die Lage Deutschlands ist aber in jeder Hinsicht so überaus ernst, daß die Bildung einer verfassungsmäßigen Regierung keinen Aufschub mehr duldet. Ich sehe nur die eine Möglichkeit, eine Regierung bewährter Männer zu bilden, die entschlossen sind, unter Zurückstellung von persönlichen und parteipolitischen Rücksichten ihre ganze Kraft für die Lebensnotwendigkeiten unseres Landes einzusetzen. In dieser schweren Stunde appelliere ich nochmals dringend an Ihr väterländisches Pflichtgefühl, Ihre mir geäußerten und auch von mir gewürdigten Bedenken zurückzusetzen und die Bildung einer solchen Regierung zu übernehmen.“

Für eine umgehende Erklärung wäre ich Ihnen sehr dankbar.“

Nach dem Empfang dieses Schreibens hatte Dr. Albert erneut eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten. Er erklärte sich bereit, die Kabinettsbildung zu übernehmen. Es ist anzunehmen, daß die neue Regierung bereits am Montag vormittag endgültig gebildet ist und sich am Mittwoch dem Reichstag vorstellt. Die Minister Brauns, Jarres und Gessler dürften der Regierung Albert bestimmt angehören. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch ein Teil der übrigen Minister des Kabinetts Stresemann in ihren Ämtern verbleiben. Dr. Stresemann selbst hat es abgelehnt, das Außenministerium zu übernehmen.

Die Haltung der Sozialdemokratie zu der neuen Regierung Albert hängt nicht nur von deren Programm, sondern auch von ihrer Zusammensetzung ab.

Ueber die bis Sonnabend abend erfolgten Bestrebungen zur Lösung der Regierungskrise erzählt der „Soz. Parlaments-Dienst“ folgendes:

Der Führer der Deutschnationalen Fraktion, Hergt, der noch am Freitag abend vom Reichspräsidenten empfangen wurde, verlangte in dieser Besprechung nicht die Bildung des Kabinetts durch einen deutschnationalen Abgeordneten, sondern machte den Vorschlag, einen Vertreter der Volkspartei unter Beihilfe der Deutschnationalen mit der Regierungsbildung zu betrauen. Reichspräsident Ebert gab dem später von ihm empfangenen Vertreter der Volkspartei Dr. Scholz von der Auffassung der Deutschnationalen Kenntnis. Nach am Freitag abend nahm die volksparteiliche Fraktion zu dem Standpunkt der Deutschnationalen Stellung und beschloß, sich an einem nach rechts erweiterten Kabinett nur unter Führung des Reichskanzlers Dr. Stresemann zu beteiligen. Am Sonnabend vormittag besuchte sich auch die Zentrumsfraktion mit der Krise. Sie beauftragte den

ehemaligen Reichskanzler Lehrenbach, dem Reichspräsidenten mitzuteilen, daß unter keinen Umständen der Kanzler aus den Reihen des Zentrums gestellt werden könne. Dieser Standpunkt wurde besonders von dem ehemaligen Zentrumsmann Stegerwald vertreten, jedoch die Gerüchte über eine Reichskanzlerschaft Stegerwalds, die angeblich besonders von den Deutschnationalen gewünscht werden soll, kaum ernsthaft in Frage kommen dürfte.

Erst im Laufe des Sonnabend nachmittags, nachdem der Reichspräsident zuvor noch einmal mit den Führern der Mittelparteien Führung gesucht hatte, tauchte die Kandidatur Kardorff auf. Dieser Vorschlag kam aus den Reihen des Zentrums und wurde von den Demokraten lebhaft unterstützt. Beide Parteien wünschten die Bildung einer Regierung der Mitte mit Dr. Stresemann als Außenminister ohne direkte Beteiligung der deutschnationalen Fraktion. Jedoch bestand gleichzeitig die Meinung, einen bayrischen Volksparteiler in das Kabinett aufzunehmen, der als Verbindungsmann zu den Deutschnationalen gelten sollte. Es war geplant, das neue Kabinett mit wechselnden Mehrheiten regieren zu lassen.

Als Dr. v. Kardorff vom Reichspräsidenten befragt wurde, ob er bereit sei, die Kabinettsbildung zu übernehmen, hat er sich eine kurze Bedenkzeit aus. Er verhandelte zunächst mit dem deutschnationalen Abgeordneten Hergt im Beisein seines Fraktionskollegen Dr. Heintze. Später führte Kardorff Besprechungen mit dem Zentrumsführer Marx und dem Vorsitzenden der demokratischen Fraktion Dr. Petersen. Vor Beginn der Fraktionsführung der Volkspartei, die zur Besprechung der Kandidatur Kardorff und der von ihm bereits geführten Verhandlungen um 6 Uhr abends zusammentritt, verpönte sich der Kanzlerkandidat der Mitarbeit des bisherigen Post-, Ernährungs- und Arbeitsministers. Die übrigen Ämter sollen mit Nichtparlamentariern besetzt werden, wobei für das Finanz- und Wirtschaftsministerium an Herrn Minow gedacht war. Die Pläne Kardorffs wurden jedoch hinfällig infolge der ablehnenden Haltung der Deutschnationalen und der Stellungnahme seiner eigenen Fraktion. Die Deutschnationalen lehnten Kardorff als Kanzler ab und verneinten gegenüber einem Kabinett der Mittelparteien von vornherein die Toleranz, während die Volkspartei sich gegenüber seinen Bestrebungen, daraufhin eine Regierung mit Unterstützung der Sozialdemokratie zu bilden, ebenfalls ablehnend verhielt. Kardorff mußte deshalb gegen 9 Uhr abends den vom Reichspräsidenten zum Ausdruck gebrachten Wunsch, die Kabinettsbildung zu übernehmen, gezwungen durch seine eigene Fraktion ablehnen.

Nachdem die Kandidatur Kardorff unmöglich gemacht worden war, ließ Herr Hergt in den Wandelgängen des Reichstags erklären, daß er eine ihm übertragene Kabinettsbildung unter allen Umständen anzunehmen beabsichtigt und jeder andere ausgesprochen deutschnationaler Parlamentarier bzw. Nichtparlamentarier sich im gleichen Sinne verhalten werde. Bevor sie jedoch endgültig zur Regierungsbildung schreiten würden, wollen sie zunächst den Versuch machen, vom Reichspräsidenten die Order zur Auflösung des Reichstags zu erhalten, um im Falle einer Verneinung der Vertrauensfrage durch das Parlament sofort Neuwahlen auszusprechen zu können.

Berlin, 26. November, 12 Uhr vorm.

Zur Stunde bemüht sich Albert noch immer mit der Aufstellung der Kabinettsliste. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen.

fristen laufen nicht.“ — Im übrigen nahm er grundsätzlich das Recht zu isoliertem Vorgehen gegen Deutschland in Anspruch. Am Schluß der Sitzung teilte er mit, er erfahre jedoch die Unterzeichnung des Lieferungsabkommens in Düsseldorf, das er als eine „Kapitulation von Stinnes“ bezeichnete. Diese Rede und ihre — allerdings unvermeidliche — Billigung durch fünf Sechstel der Kammer (es scheinen diesmal nur die Sozialisten und Kommunisten gegen den Vertrauensantrag gestimmt zu haben) wirkt Europa um vier Jahre zurück. Die Klust zwischen Deutschland und Frankreich wird immer tiefer. Allerdings ist damit auch die Klust zwischen Frankreich und den meisten seiner Alliierten nicht überbrückt worden. Im Gegenteil. Man braucht nur die gestrige Rede Poincares mit den jüngsten Erklärungen Baldwins und Mussolinis zu vergleichen, um zu erkennen, wie tief das Mißverständnis ist, das Frankreich nicht nur von Deutschland, sondern auch von den übrigen Völkern Europas trennt.

Dollar 4,2 Billionen.
1 Goldm. 1 Billion, 1 Goldspf. 10 Milliarden.

Worte und Taten!

SPD. Berlin, 25. November.

Noch bevor die nicht mehr zu verhindernde Regierungskrise ihre Vollendung erfuhr, waren sich die bürgerlichen Parteien wenigstens in Worten darüber einig, daß die Bildung des neuen Kabinetts aus innen- und außenpolitischen Gründen innerhalb 24 Stunden vorgenommen werden müsse. Im Verlauf des Sonnabend war den bürgerlichen Parteien genügend Gelegenheit geboten, zu zeigen, ob sie entsprechend ihren schönen Worten auch in der Tat das Vaterland über die Parteien stellen! Wir haben davon nichts gemerkt, sondern müssen im Gegenteil feststellen, daß sie alle ohne Ausnahme, von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen, Parteiinteressen dem Wohle der Allgemeinheit vorangestellt haben. Die einen lehnten es ab, überhaupt einen Reichskanzler zu stellen, die anderen wollten nur einen bestimmten Mann präsentieren, und als der Reichspräsident selbst in diesem Durcheinander eine Persönlichkeit gefunden hatte, der es freigestellt war, nach eigenem Ermessen eine Regierung zu bilden, lehnten die Deutschnationalen zunächst ab, weil ihnen dieser Kandidat nicht paßte und die eigene Fraktion, die Volkspartei, versagte ihrem Kardorff ebenfalls die Gefolgschaft aus Verärgerung und politischer Kurzsichtigkeit. Trotzdem sind wir überzeugt, daß man auch für das Scheitern der Mission des Hg. Kardorff wiederum ausschließlich die Sozialdemokratie verantwortlich machen wird. Sie war bisher immer der Sündenbock! Schon nach dem Sturz schrieb man ihr die Aufgabe zu, den Reichskanzler zu stellen, obwohl die Herrschaften im bürgerlichen Lager verweigerten, daß es zwecklos gewesen wäre, von unserer Seite aus einen Kanzler zu empfehlen, weil die bürgerlichen Parteien ihm noch schneller die Gefolgschaft verjagt hätten, als es bei Herrn v. Kardorff der Fall war.

Der größte aller Demagogen aber ist und bleibt Herr Hergt. Er lehnt zunächst für seine Fraktion die Beteiligung an einer Regierung Kardorff ab, um sich dann in der ihm nahe stehenden Presse selbst als Kanzlerkandidat zu empfehlen und, ohne überhaupt berufen zu sein, gleich eine Zulage für die Übernahme der Regierungsgeschäfte zu machen. Diese Methode der Selbstanbietung bedeutet nichts anderes als der Anfang einer neuen widerlichen Intrige gegen den Reichspräsidenten. Wir sind nicht überrascht, wenn die Deutschnationalen schon in den allerersten Tagen erklären, Volksgenossen seht, wir waren bereit, „Ordnung“ zu schaffen, unsere Bereitschaft ist an der „parteilichen Haltung“ des Reichspräsidenten gescheitert. Schon deshalb glauben wir, von vornherein darauf verweisen zu müssen, daß es sinnlos gewesen wäre, den deutschnationalen Abgeordneten Hergt mit der Regierungsbildung zu beauftragen, nachdem Klarheit darüber geschaffen worden war, daß nicht eine einzige bürgerliche Partei und selbst nicht die Deutschnationalen bereit gewesen wären, sich geschlossen hinter einen Kanzler aus den Reihen der Deutschnationalen Partei zu stellen. Selbst wenn Herr Hergt trotzdem eine Regierung ohne direkte Zustimmung der Parteien gebildet hätte, und vor den Reichstag getreten wäre, müßte seine Kanzlerschaft innerhalb 24 Stunden ein Ende finden, da ihm das nach der Verfassung notwendige Vertrauen von vornherein verjagt war. Seine Beauftragung wäre also praktisch nichts anderes als eine Komödie gewesen, für die der Reichspräsident seine Zustimmung nicht geben dürfte. Uns hätte es nur angenehm sein können, wenn den Deutschnationalen auch einmal Gelegenheit gegeben worden wäre, sich so schnell als möglich zu blamieren. Wenn das nicht geschah und unserem Volke der notwendige Anschauungsunterricht durch eine deutschnationaler Regierungspraxis im Augenblick noch verjagt wurde, dann ist das nicht Schuld des Reichspräsidenten, sondern die aller bürgerlichen Parteien.

Mit dem Scheitern der Mission Kardorffs und infolge der Haltung der bürgerlichen Mittelparteien, die in Wirklichkeit zu keiner Lösung der Krise ernsthaft bereit sind, auch eine Auflösung des Reichstages nicht wünschen, sondern dem lieben Gott alles überlassen möchten, sind die letzten parlamentarischen Möglichkeiten zur Neubildung einer Regierung vorläufig erschöpft. In dieser Situation bleibt als einzige Hoffnung die Initiative des Reichspräsidenten. Er hat zweifellos eine äußerst schwierige Aufgabe zu lösen, die vielleicht dadurch etwas erleichtert wird, als er nur noch unter zwei Möglichkeiten zu wählen hat. Er kann entweder den Reichstag sofort auflösen und das gestürzte Kabinett mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Erlebung der Neuwahlen betrauen, oder aber die Bildung einer Regierung ohne vorläufige Zustimmung der Parteien vornehmen lassen, die vor den Reichstag tritt, ihr Programm abgibt, und dann die Vertrauensfrage stellt. Wird die Vertrauensfrage verneint, dann bleibt dem neuernannten Reichskanzler nichts anderes übrig als unter Zustimmung des Reichspräsidenten Neuwahlen auszusprechen und bis zum Wiederzusammentritt des neugewählten Reichstages die Geschäfte zu führen.

Es ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß die bürgerlichen Parteien unter dem Druck von ihnen selbst heraufbeschworenen Lage plötzlich wieder einmal ihre Auffassung ändern und für Kombinationen begeistert sind, die sie gestern noch mit Entrüstung von sich wiesen. Jedenfalls ist der Sozialdemokratie die Intelligenz, sich nach dem Muster eines Herrn Hergt anzubiedern, nicht gegeben, wie sie andererseits aber auch den Ruf zur positiven Mitarbeit nach wie vor nicht ohne weiteres

Poincare, der amerschütterliche.

Ueber die mehrstündige Rede, die Poincare gestern in der Kammer hielt, liegt jetzt ein ausführlicher W.B.-Bericht vor. Aus diesem gewinnt man den Eindruck, daß es dem französischen Ministerpräsidenten vor allem darauf ankam, die Gelegenheit einer Auseinandersetzung mit verschiedenen offenen oder versteckten Gegnern, wie Tardieu und Briand zu benutzen und sich als den klügeren und energiegelicheren Staatsmann zu empfehlen. Die Sicherheitsfrage spielte dabei die Hauptrolle. Poincare, rechtfertigte gegenüber Briand die seinerzeitige Ablehnung des von Lloyd George in Cannes angebotenen englisch-französischen Garantiepaktes, wie auch gegenüber Tardieu seine Nachgiebigkeit in der Vorkriegskonferenz in der Frage der Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

Im übrigen war die Rede in besonders heftigem Tone gegen Deutschland gehalten. Die Räumung des Ruhrgebietes stelle er „nach der Reparationszahlung Deutschlands“, also mit der denkbar zweideutigsten Formel, in Aussicht, hinsichtlich des linken Rheinufers und der Brückenköpfe blieb er bei seiner staufamen und vertragswidrigen Behauptung: „Die Befestigungs-

Amstlicher Teil

Verammlung der Bürgerchaft

Montag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr.
Der Vorsitzende: G. Ehlers.

Nichtamtlicher Teil

Für die vielen Beweise
meiner Teilnahme und
reichen Spenden
habe ich mich außer
ordentlich freuen dürfen.
Für die vielen Beweise
meiner Teilnahme und
reichen Spenden
habe ich mich außer
ordentlich freuen dürfen.

Frauring, geb. E. T.
Wage Waldenstraße,
Brandenburgerchauffe,
Wilm. gegen gute Be-
zahlung Waisenstr. 5.
(8582)

Antoni n. Gold- und
Silber-Bruch,
Gebisse, einj. Zähne.
Willi Westfaling
32 Holtenstr. 32

Nüsse Breite
für
Nasen Kamin
Reh Ziegen
Schaf Kalb usw.

Felle
Hirschhaare
Mähnen,
Kuhschweifhaare
abhit

J. L. Würzburg
Wabstr. 27a, Körstr. 110.

Sunacs Mädchen hoch
Stoffen: ein Kind, Nag.
unt. 6 486 an die Grp.
d. St. (8576)

Mandoline
Bros 25 Goldmark
zu verkaufen.
(8575)
Klosterstraße 14. I.

Nähmaschine
zu verkaufen. (8584)
In der Plauer 48. II.

1 Wintermantel.
neu, billig. (8585)
Bauerstraße 74. II.

Ziegenlamm
gegen Katzenfell zu ver-
kaufen. (8586)
Luisenstraße 9.

1 Gambliedrogen
gekocht gegen Rohn.
Zug. unt. C 487 an die
Grp. d. St. (8589)

Coz. für einen Herd
zu verkaufen. (8590)
Mölln, Oberstr. 5. II.

Meine Mühle ist
morgen Dienstag und
Mittwoch geschlossen,
8588) Koch,
St. Vorengmühle.

Preisw. Hrn. u. D.
Stoffe
Meter von A. 1,50 an
Wertbest. 10% Rab.
Teilzahl. gestattet.
Kesten, Holtenstr. 17. I.
(8591)

Inferate
sind nur
an unsere
Geschäftsstelle
anzufordern oder an
diese zu richten.

Visitenkarten
werden in modernster Ausführung angefertigt bei
Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46

König kauft Felle
Beste Verkaufsstelle für Händler u. Jäger!
Karl König
Hamburg, Zeughausmarkt 2.
Bergedorf, Kuhberg 2.
Leipzig, Packhofstraße 3.
Eigene Fabrik für Pelzveredelung!

Preiswertes Angebot

- Handtücher
- Schürzenstoffe
- Bettbezugstoffe
- Hemdentuche
- Stouts
- Kleiderstoffe
- Blusenstoffe
- Damenschürzen
- Kinderschürzen
- Damentwäsche
- Korsette
- Strümpfe
- Normalwäsche
- Oberhemden

Anzug-, Rock- und Mantelstoffe
in blau und farbig (8592)

Heinrich Beud,
Brodessstr. 25 Ecke Warendorpsstr.



Erst Erdal,
dann ein Bürstenstrich,
Schon glänzt der Schuh
fein säuberlich.

Erdal
Warner & Mertz A.-G. Mainz

Kücknitz.

Wegen Fortzug
Große freiwilligeuktion
am Dienstag, den 27. November, nachm. 3 Uhr
in Saalesaal.
Für Versteigerung gelangt ein ganzer Hausstand:
**1 Wohnzimmer, 1 Schlaf-
zimmer, 1 Küche**
und vieles Nöthigen mehr. (8593)
Schätzung eine Stunde vorher.
Einf. Klagen, Inkassator, Kücknitz.

Preiswerte Lebensmittel
Dosenmilch
für den milchärmen Winter. Unschme-
cken, wie reine Sahne, besonders für die
Kinderernährung, da reines Sterilprodukt.
Nimmt hier zu niedrigsten Preisen an:
**Hilster Vollfett- u. Magermilch-
kase**
tellen pikanten Limburger, la. amerik.
Schweineschmalz, Fleisch-, Fisch- und
Gemüsekonserven. (8577)
— Pa. Margarine. —
Heinz Eckholdt jun.
Seckergrube 39. Tel. 1445.
Kontor: Königstr. 49. Tel. 297.

Schuh-Buchholtz
Schwart. Allee 4. Gr. Burgstr. 36.
Große Auswahl, beste Fabrikate, billige Preise?
Empf. besond. harte Arbeitstiefel, Schaffstiefel.
Vorlauf auch gegen Ans- und Abzahlung!
Bei wertvollender Zahlung Rabatt.
Schuhreparatur und Reparatur
Kontor: am, 11/11/11. (8574)

Felle
Isaac Frankenthal
Faujt Seckergrube 53. Tel. 1441.
höchstaufwendend
(8592) **Haare**

Bereins- u. Vereinstätigkeiten

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
Filiale Lübeck. (8581)
Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, 27. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus.
Betriebsräte u. Ver-
trauensleute heute abd.
7 1/2 Uhr bei Lender.
Bücherkontrolle!
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Ortsgruppe Lübeck. (8579)
Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, d. 27. Nov.
abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mit-
glieder.
2. Abrechnung vom 3.
Quartal 1923.
3. Entfaltung neuer Bei-
träge.
4. Sonstige Verbands-
angelegenheiten.
Die Ortsverwaltung.

Trocadero.
Schlüsselbud. 4. F. 787
Täglich ab 5 Uhr
nachmittags:
**Stimmungs-
Konzerte.** (8572)

Hania-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr: (8586)
Gastspiel der bekannten
Operettenlängerin
Gertr. Seewaldt-Schultze
„Zigeunerbaron“.

Gladtheater Südbud.
Dienstag, 7.30 Uhr:
Mörder, Goffnung
der Frauen, hierauf:
Arlecchino. (8578)

Wein-u. Speisekarten
für Hotels und Restaurants vorrätig
und in jeder Stückzahl zu haben.
Buchhandlung Lübecker Volksbote, Johannisstraße 46.

Der Kapitalismus

hat alle Berufe proletarisiert. In letzter Zeit sind auch die „freien“ Berufe, die Techniker, Aerzte, Anwälte, Künstler, Gelehrte u. a. m. hinzugekommen.
Ferner wurden ungezählte selbständige Handwerker und Kaufleute existenzlos gemacht und in das Proletariat hinabgestoßen.

Gegen den Kapitalismus,

der international ist, kämpft die

Sozialdemokratische Partei.

Darum:

Werdet Mitglied der Soziald. Partei! Abonniert den „Lübecker Volksboten“!

Freistaat Lübeck.

Montag, 26. November.

Auf dem Kirchhof.

Der Tag ging regenschwer und sturm bewegt, Ich war an manch vergehnem Grab gewesen.

Der Tag ging sturm bewegt und regenschwer, Auf allen Gräbern stor das Wort: Gewesen.

v. Villencron.

„Wir müssen mehr arbeiten!“

Solange der Achttundentag besteht, haben Kapitalisten und ihre Helfershelfer unter den Zeitungsschreibern und in der Wissenschaft nicht geruht, der Arbeiterschaft immer wieder zu beweisen, daß Deutschland nur dann hochkommen kann, wenn „mehr gearbeitet“ würde.

Wie alle Handelskammern in dieser Beziehung rückfälliger sind und nur das Unternehmerinteresse vertreten, so gibt sich auch die Lübecker Handelskammer alle Mühe, in dieser Beziehung nicht hintanzustehen.

„Es scheint der Handelskammer dringend erforderlich, daß das neue Gesetz zur Frage der Zulässigkeit „freiwilliger“ Ueberarbeit unzweideutig Stellung nimmt.“

Wer den Druck der Unternehmer und Handelsherren auf ihre Angestellten kennt, weiß nur zu gut, wie im eigenen Hause die Frage nach „freiwilliger“ Ueberarbeit gelöst wird.

Nun stehen sie, die Werteschaffer, geballt in schweren Massen vor den Arbeitssäckern, auf Straßen und Plätzen und haben nur den einzigen Schrei: „Gebt uns Arbeit und Brot!“

Gibt es keine Arbeit für all die feiernden Hände? Ja, es gibt Arbeit in Hülle und Fülle! Seht euch um! Tausende und Abertausende nennen keine Wohnung ihr eigen.

Die Baupreis-Nichtzahl für Lübeck ist nach einer uns von der Lübecker Brandkasse gewordenen Mitteilung von 340 Millionen am 19. November auf 1680 Millionen am 26. November gestiegen.

Krankenflege durch evangelische Gemeindefrauen. Um Mißverständnissen vorzubeugen sei hierdurch darauf hingewiesen, daß unbemittelten Kranke nach wie vor kostenlos von den Schwestern versorgt werden.

Der B. W. F. wurden in letzter Woche Geldspenden von 105 Millionen sowie Lebensmittel und Naturalien im Werte von ca. 45 Millionen gestiftet.

Miete für möblierte Zimmer. Vom Einigungsamt wird uns geschrieben: Die Schlüsselzahl zur Errechnung der Untermiete liegt infolge weiterer Abgabenerhöhungen in der letzten Woche auf 27 Millionen.

Stadttheater. Bei der am Dienstag stattfindenden Aufführung von Hindemiths „Mörder, Hoffnung der Frauen“ ist aus hiesigen Größen der jugende Chor eng dem Orchester angegliedert, während die Handlung auf der Bühne pantomimisch gespielt wird.

Die Musik Hindemiths ringt in diesem Werke nach einem neuen selbständigen Stil der großen Oper. Im Gegensatz hierzu fußt das folgende heitere Capriccio „Buzonis „Mecchino“ auf der Komödie Learte und verpöppet in amüsanter überlegener Weise die menschlichen Schwächen.

Gold- und Papiermarkpreise.

Man kann sich die Finger wundschreiben über die Ungerechtigkeit, mit der das Wirtschaftsleben durchtränkt ist: jeder sucht für sich zu retten, was zu retten ist. Und wir können den ganzen Blätterwald täglich durchstöbern, überall vornehmen wir die gleichen Klagen, daß Papiermarklöhne und Goldmarkpreise im schreiendsten Widerspruch stehen.

In Lübeck wird, wie wir wiederholt berichteten, dieser Aufschlag offiziell nicht erhoben, aber in den Warenpreisen ist er sicherlich enthalten. Man schaue sich z. B. nur die Fleisch- und Knochenpreise an.

Wenn also die Stilllegung der Aktienpreise keinen Einfluß der Preissteigerungen bringt und dem Verbraucher allein der Entwertungsfaktor gutgeschrieben wird, dann bleibt nichts anderes übrig, als eine Erhöhung des Papiermarklohnes.

Psychiater- und Jugendfürsorge.

Auf der letzten Jahresversammlung des Vereins Norddeutscher Psychiater und Neurologen in Hamburg wurde nach einem Vortrag des Oberarztes R. H. M. Bremen über „Die Verwahrlosung der Großstadtjugend“ folgende Resolution gefaßt:

- 1. Zur Durchführung der psychiatrischen Mitarbeit ist die Errichtung von Beratungsämtern für Psychopathen und die Eingliederung eines psychiatrischen Facharztes als Mitglied des Jugendamtes notwendig.
2. Im Beginn der Fürsorgeerziehung und in geeigneten Jugendgerichtsfällen ist möglichst nach durchgeführter Beobachtung ein psychiatrisches Untersuchungsgutachten einzuholen.
3. Die Durchführung der Fürsorgeerziehung ist durch einen Psychiater möglichst einmal jährlich zu kontrollieren.
4. Für psychopathische und schwer erziehbare Kinder im Alter von 5-14 Jahren sind Heilerziehungsheime einzurichten, um eine rechtzeitige und erfolgreiche erziehlische Einwirkung zu erreichen.
5. Die Schulung beamteter Hilfskräfte des Jugendfürsorgewesens erfolgt zweckmäßig durch psychiatrische Fachärzte und durch praktische Tätigkeit an den psychiatrischen Erziehungsanstalten.

Zu vorstehender Resolution sei bemerkt, daß in Lübeck von 1921 ab im Auftrage der Behörde für die Heilanstalten die meisten der in ihr enthaltenen Forderungen bereits durchgeführt sind.

Vierfache Postgebühren.

Die seit dem 20. November geltenden Post- und Postfachgebühren werden von heute Montag ab auf das Vierfache erhöht. Für den Geldverkehr gilt ein neuer Tarif, der bei Bareinzahlungen mit Postanweisungen für die niedrigste Preiskategorie (bis 25 Billionen) eine Gebühr von 100 Millionen vorsieht, bei Zahlung mit Zahlkarte eine Gebühr von 50 Millionen.

Die Ernte im Lübeckischen Staate 1923.

Table with 2 columns: Crop type and yield in 1923. Includes entries for Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Wintergerste, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Runkelrüben, Acker, and Wiesen.

Zählweise Fruchtarten mit Ausnahme der Hackfrüchte werden hiernach gültigere Resultate, als als 1922 ermittelt wurde auf dem Acker mehr als im Vorjahre bei Winterweizen 9,7, bei Sommerweizen 4,1, bei Winterroggen 1,5, bei Sommerroggen 2,6, bei Wintergerste 4,3, bei Sommergerste 4,8, bei Hafer 7,9, bei Acker 16,7 und bei Wiesen 77 Zentner.

Hungernde Kinder.

Das Jugendamt schreibt uns: Das ungeheure Elend, die vielen Hungernden kumpfen ab. Aber gibt es etwas Erquickendes als wenn hungernde Kinder um Hilfe gebeten? Manches glauben für diese Kinder sei durch die Schulverweisung gelöst. Das ist ein Irrtum.

Festnahme von Devisenkäufern. In einem Kaffee beim Hauptbahnhof Hamburg wurden nach dem G. F. drei von auswärts zugereiste Kaufleute und Viehhändler festgenommen.

Wochenplan des Stadttheaters. Dienstag: Mörderhoffnung der Frauen. Mittwoch: Mecchino. Donnerstag: Die Verwahrlosung der Großstadtjugend. Freitag: Wilhelm Tell.

Empfindliche Strafen zur Warnung. Ein Frankfurter Drogist, der Petrolium nur gegen werbefähiges Geld hergab und die Annahme von Papiergeld ablehnte, wurde auf Anzeige eines Kunden sofort verhaftet und der Wucherabteilung des Amtsgerichts zugeführt.

